



Gottesdienst zum Mitnehmen

13. Sonntag nach Trinitatis

30. August 2026

Das Auge der Kirche



Wir feiern in der Kirche und zu Hause

Wir feiern Gottesdienst - getrennt, aber doch verbunden – im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Wochenspruch steht im Matthäusevangelium (25, 40):

Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Geschwister, das habt ihr mir getan.

Wir singen oder lesen das Lied EG 165, 1-3 „Gott ist gegenwärtig“

Wir beten

Ich suche dich, Gott, am Morgen eines jeden Tages. Ich suche dich mit dem Licht der heller werdenden Sonne, bis der Mittag kommt. So will ich lernen, dich zu finden in denen, die neben mir sind, die im Licht oder im Schatten stehen.

Du suchst mich, Gott – jeden Tag. Gib mir Augen dich zu erkennen. Erwecke in meinem Herz deine Liebe und Weisheit. Öffne meine Hände mit deiner Barmherzigkeit, dass ich weitergebe von deiner Liebe.

Zeige mir den Weg, den ich gehen soll, gib mir die Worte des Glaubens, die ich sprechen und die Taten der Liebe, die ich vollbringen soll.

Das bitte ich durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus der Apostelgeschichte 6, 1-7

¹ Die Gemeinde wuchs und die Zahl der Jünger und Jüngerinnen wurde immer größer. Da kam es zu einem Streit zwischen den Griechisch sprechenden Juden in der Gemeinde

und denen mit hebräischer Muttersprache. Die griechische Gruppe beschwerte sich darüber, dass ihre Witwen bei der täglichen Verteilung von Lebensmitteln benachteiligt würden.

² Da riefen die Zwölf die ganze Gemeinde zusammen und sagten: »Es geht nicht an, dass wir die Verkündigung der Botschaft Gottes vernachlässigen und uns um die Verteilung der Lebensmittel kümmern. ³ Darum wählt aus eurer Mitte sieben Männer aus, die einen guten Ruf haben und vom Geist Gottes und von Weisheit erfüllt sind. Ihnen wollen wir diese Aufgabe übertragen. ⁴ Wir selbst werden uns auch weiterhin mit ganzer Kraft dem Gebet und der Verkündigung der Botschaft Gottes widmen.«

⁵ Alle waren mit dem Vorschlag einverstanden. Sie wählten Stephanus, einen Mann voll lebendigen Glaubens und erfüllt vom Heiligen Geist; außerdem Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus... ⁶ Diese sieben brachten sie zu den Aposteln. Die beteten für sie und legten ihnen die Hände auf.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube an Gott...

Wir singen oder lesen das Lied EG 432, 1-3 „Gott gab uns Atem“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Nach einer alten syrischen Kirchenordnung aus dem fünften Jahrhundert sind die Menschen, die einen diakonischen Dienst tun „wie das Auge der Kirche“. Diese Ordnung beschreibt die Aufgaben des diakonischen Dienstes äußerst

konkret: Sie sollen die Kranken im Dorf aufspüren oder am Morgen den Strand nach Toten abzusuchen.

Durch den diakonischen Dienst weitet sich der Horizont der Kirche. Die Not der Menschen in den Gemeinden und an den Rändern wird erkennbar. Die Zerbrechlichkeit des Lebens, gerade auch dort, wo sie versteckt und verborgen ist, wird sichtbar. Es geht darum, die Zusammenhänge in ihrer tiefen Wirklichkeit anzuschauen – keineswegs mit einem strafenden Blick, sondern mit Wohlwollen. Diese Haltung macht deutlich: Wir schauen nicht weg, sondern richten den Blick ganz klar und deutlich auf die Not von Menschen. In unserer Verantwortung als Christinnen und Christen müssen wir uns immer wieder fragen: Bin ich bereit, den Armen und Kranken beizustehen und den heimatlosen und Notleidenden zu helfen? Bin ich bereit, meine Augen offen zu halten, mir immer wieder die Augen zu reiben, nicht zuletzt auch an der Wirklichkeit?

Ich will zu dem Auge eine zweite Dimension hinzufügen: Ein Mensch, der einen diakonischen Dienst tut, ist wie die Hand der Kirche. Unsere Hände sind zum Handeln da. Es geht nicht nur darum, die Not wahrzunehmen, sondern auch aktiv zu werden: helfen, begleiten, ernähren, pflegen, das ist tätige Nächstenliebe.

In der Sprache des Neuen Testaments, dem Altgriechischen, bezeichnet das Wort Diakonie eine dienende, tätige Liebe, die sich um andere sorgt und kümmert. Im Wochenspruch klingt das ebenfalls an: Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Geschwistern, das habt ihr mir getan. (Matthäus 25, 40) Christenmenschen sollen nicht nur auf sich selbst, sondern auch auf andere schauen.

Die dritte Dimension ist der Mund. Heute hören wir oft, dass es nicht so wichtig sei, den Glauben mit Worten zu formulieren. Aber alle drei Elemente sind wichtig: Das Glauben mit dem Herzen, das Handeln mit den Händen, aber auch das Bekennen mit dem Mund. Wenn wir Christinnen und Christen sprachlos werden, wenn wir nicht mehr von unserem Glauben sprechen, ihn bekennen, auch in der Öffentlichkeit, wie soll der Glaube dann weiter gegeben werden?

Auge - Hand - Mund: drei Dimensionen, sie sind unverzichtbar für die ganze Kirche, für unsere Gesellschaft und für jeden einzelnen von uns.

Gebe Gott, dass wir auch miteinander Lösungen finden, damit Menschen nicht mehr übersehen werden und wir unsere diakonischen und seelsorglichen Aufgaben immer besser erfüllen können. Gebe Gott auch, dass sich sein Wort weiter ausbreiten kann. Halten wir unsere Augen offen für die Bedürfnisse unserer Nächsten, damit Menschen die Liebe Gottes ganz praktisch erfahren, damit die Welt ein gerechterer Ort wird. Ein gutes Wort, ein liebevoller Blick und eine helfende Hand sind erste Schritte dorthin. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 321, 1-3 „Nun danket alle Gott“

Wir beten miteinander und füreinander

Gnädiger Gott, wir danken dir, dass du uns auch heute wieder dein Wort hast sagen lassen, uns deine Vergebung geschenkt hast und uns in deinem Segen fröhlich leben lässt.

Wir bitten Dich: segne unseren Ort und alle, die hier mit uns zusammen leben. Segne unser Miteinander, segne alles Tun, das Arme, Schwache und Ältere unterstützt.

Segne Besuchsdienste in Krankenhäusern und Altersheimen.
Segne alle Hilfsangebote für Menschen, die in Not sind.

Eins noch bitten wir: Wir wollen deine Augen sein, wir wollen deine Hände sein, wir wollen dein Mund sein, um deine Botschaft heute zu sagen und zu leben, damit Menschen sie hören, verstehen und annehmen können.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Ich wünsche dir Augen, mit denen du einem Menschen ins Herz schauen kannst und die nicht blind werden, aufmerksam zu sein für das, was dieser Mensch von dir braucht.

Ich wünsche dir Ohren, mit denen du auch Zwischentöne wahrnehmen kannst und die nicht taub werden beim Horchen auf das, was Glück und Not ist.

Ich wünsche dir einen Mund, der das Unrecht beim Namen nennt und der nicht verlegen ist, um ein Wort des Trostes und der Liebe zur rechten Zeit.

Ich wünsche dir Hände, mit denen du zärtlich lieblosen und Versöhnung bekräftigen kannst und die nicht festhalten, was du in Fülle hast und teilen kannst.

(nach Christa Spilling-Nöcker)

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 170, 1-3 „Komm, Herr, segne uns“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen: von Frau **Emma Zwinger**, sie war im 89. Lebensjahr und hat in der Mühlgasse gewohnt.

Von Frau **Martha Polz**, sie war im 82. Lebensjahr und hat am Hauptplatz gewohnt.

Von Frau **Lisa Stiassny**, sie war im 30. Lebensjahr und hat in Andau gewohnt.

von Herrn **Georg Stiegelmar**, er war im 87. Lebensjahr und hat in der Unteren Hauptstraße gewohnt.

von Herrn **Ralf Wolf**, er war im 58. Lebensjahr und hat in Andau gewohnt.

Probetag für den „**Pop-up-Chor**“ am Samstag, 29.8., 9.30-17.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum. Der Chor wird beim Gottesdienst anlässlich der Pensionierung von Pfarrerin Ingrid Tschank am Sonntag, 20.9., 15.00 Uhr mitwirken.

Getauft wird am Samstag, 29.8. um 11.00 Uhr **Jano Franz**. Er ist der Sohn von Melanie und Gernot Zechmeister. Die Familie wohnt Baumgarten.

Pfarrerin Ingrid Tschank und Pfarrerin Iris Haidvogel werden 31.8.-3.9. an der Gesamtösterr. **PfarrerInnen-Tagung** teilnehmen. Die Vertretung haben Pfarrer Sebastian Götzendorfer und Vikar Immanuel Carrara übernommen.

Herzliche Einladung zum ökum. **Sundowner** am Samstag, 5.9., 19.00 Uhr am Steg vor dem Restaurant „Das Fritz“ in Weiden. Gestaltung: Diakon Oliver Könitz und Pfarrer Gabriel Kozuch.

Der nächste „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint in der kommenden Woche.

Gottesdienste in unseren Kirchen – Herzliche Einladung!

Sonntag, 6.9.

9.00 Uhr in Gols mit Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, Pfarramtskandidat Immanuel Carrara.. In diesem Gottesdienst wird Immanuel Carrara von Pfarrer Stefan Grauwald in sein Amt als Pfarramtskandidat eingeführt.

10.30 Uhr in Tadten mit Nachruf für Frau Clara Fritz, Pfarrerin Roswitha Petz

Sonntag, 13.9.

9.00 Uhr in Gols, Pfarrerin Iris Haidvogel

10.30 Uhr in Neusiedl mit Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, Pfarramtskandidat Immanuel Carrara & Team, anschließend Gemeindefest

Sonntag, 20.9.

15.00 Uhr in Gols mit Entpflchtung von Pfarrerin Ingrid Tschank anlässlich ihrer Pensionierung, anschließend Agape im Evangelischen Gemeindezentrum

Am Vormittag kein Gottesdienst in Gols, Neusiedl und Tadten

Evangelische Gottesdienste - Fernsehen & Radio

Sonntag, .6.9., 9.30 Uhr aus Solothurn, ZDF

Sonntag, 20.9., 9.30 Uhr aus Bad Vilbel, ZDF und 10.00 Uhr Ökum. Gottesdienst aus der Methodistenkirche in Wien-Fünfhaus, ORF III & Radio Ö-Regional (Ö2)

Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

